

Die Grenzen der ethnologischen Erforschung der Völker industrieller Länder

EINE DER SCHWIERIGSTEN und umstrittensten Fragen der modernen Ethnologie ist die Bestimmung der prinzipiellen Grenzen der Kompetenz dieser Wissenschaft bei der Erforschung der sogenannten Hochkulturvölker, d.h. der Völker der industriell entwickelten Länder. Verschiedene Seiten des Lebens und der Kultur dieser Völker werden, wie bekannt, von vielen Wissenschaften erforscht, und zwar von der Wirtschaftswissenschaft, Rechtswissenschaft, den technologischen Wissenschaften, der Literaturgeschichte, Kunstgeschichte, Religionsgeschichte u.a.

Es wird die Meinung vertreten, dass die Ethnologie mit diesen « Hochkulturvölkern » überhaupt nichts zu tun habe, und dass ihr eigentliches Gebiet nur das Studium der rückständigen, « primitiven » oder « Natur- » Völker bilde. Diese Meinung kann man keineswegs annehmen, schon aus dem einfachen Grunde nicht, dass zwischen den « primitiven » und den « entwickelten » Völkern keine scharfe Grenze existiert. Die Völker der hoch entwickelten Länder (z.B. die Völker Europas, Nordamerikas) und die rückständigsten Stämme (z.B. die australischen Eingeborenen) stellen nur die beiden äussersten Enden der Kette dar, deren einzelne Glieder sich untereinander nur ganz unwesentlich und kaum merklich unterscheiden. Dazu kommt, dass das Kulturniveau einzelner Völker sehr veränderlich ist, und sich besonders in unseren Tagen sehr rasch erhöht, so dass viele Völker, die noch unlängst verhältnismässig zurückgeblieben waren, jetzt gewaltigen Fortschritt erfahren haben und den hochzivilisierten Völkern gleichgestellt werden können.

Auch einer anderen Ansicht kann man nicht beistimmen, und zwar der, die Ethnologie solle bei den Hochkulturvölkern nur deren Bauern- oder Dorf-Kultur, oder gar nur die archaischen Elemente ihres Lebens und ihrer Zivilisation untersuchen, mit anderen Worten nur Überlebsel oder Überreste der Vergangenheit, die entwickelten Formen ihres Kulturlebens aber ganz ausser Acht lassen. Wenn wir in dieser Weise vorgehen würden, könnten wir uns der Gefahr aussetzen, das Gesamtbild des betreffenden Volkes gänzlich zu verzerren.

Der Ethnologe, der sich ausschliesslich für die archaischen Bestandteile der Kultur des gegebenen Volkes interessiert — z.B. der Franzosen, Deutschen oder Russen — und der den ganzen riesenhaften Beitrag der genannten Völker an die Schatzkammer der Weltkultur völlig ausser Acht lässt, gleicht einem Botaniker, der bei einem prächtigen Baum nur seine Wurzeln erforschen will, und seinen Stamm, seine Zweige, Äste, Blätter und Blüten gänzlich unbeachtet lässt. Ein solcher Botaniker würde auch die Wurzeln des Baumes nicht verstehen.

DAS ZIEL DER ETHNOLOGIE ist die Erforschung des ganzen Gesichtes jedes einzelnen Volkes (als eines Volkes, d.h. als einer ethnischen Einheit). Dazu

gehören sowohl die primitiven und rudimentären Bestandteile der Kultur, als auch die entwickeltsten und kompliziertesten. Das gilt in gleichem Masse für die historisch fortgeschrittenen wie für die rückständigsten Völker. Es ist sehr wichtig dabei zu unterstreichen, dass die Ethnologie nicht nur diejenigen Züge der Lebensweise und der Kultur des betreffenden Volkes berücksichtigt, die für dieses Volk eigentümlich sind und die es von anderen Völkern unterscheiden sondern auch diejenigen Elemente, die ihm mit anderen Völkern gemein sind. Es ist eben dieser letzte Teil der Aufgaben der ethnologischen Forschung, die für die Ethnologie als historische Wissenschaft besonders wichtig ist, denn sie ermöglicht es, die allgemeinen historischen Gesetzmässigkeiten, die der ganzen menschlichen Geschichte eigen sind, zu erschliessen.

Es ist selbstverständlich, dass sowohl spezifische, als auch « allmenschliche » Kulturelemente eines jeden Volkes in ihrem historischen Wandel erforscht werden müssen, in ihrer Entwicklung, wobei man einerseits, so tief wie nur möglich in die historische Vergangenheit zurückgreifen, und andererseits die Forschung bis in die Gegenwart fortsetzen muss.

Aus dem Gesagten ist zu ersehen, dass die Ethnologie sich in grossem Masse mit denselben Erscheinungen und mit denselben Seiten des Sozial- und Kulturlebens eines beliebigen Volkes beschäftigt, die den Gegenstand anderer Wissenschaften darstellen, sowohl der sozialen wie auch der technischen : mit den Erscheinungen der materiellen und der geistigen Kultur, des Gesellschafts- und Familienlebens. In diesen Fällen kann der Gegenstand der Ethnologie mit dem der anderen Wissenschaften — der Ökonomie, der Rechtswissenschaft, der Kunstwissenschaft u.a. — gänzlich zusammenfallen.

Worin liegt nun in diesen Fällen der Unterschied zwischen der Ethnologie und den genannten Wissenschaften ? Nicht im Gegenstand der Forschung, sondern in ihrem Blickwinkel. Der Blickwinkel jeder Wissenschaft hängt aber von ihrem Wesen, also von ihrer Problematik ab.

DIE ETHNOLOGIE IST EINE HISTORISCHE (oder soziale) Wissenschaft, die die Lebensweise und Kultur der Völker studiert: das ist die unter den sowjetischen Forschern vorwiegende Definition der Aufgaben der Ethnologie. Ihre Probleme sind bekanntlicherweise sehr mannigfaltig. Unter den allgemeinsten und wichtigsten Problemen, in deren Licht der Ethnologe sowohl die Erscheinungen der Wirtschaft und der materiellen Kultur, als auch die der geistigen Kultur und des Gesellschaftslebens jedes Volkes erforscht, sind in erster Linie folgende zu nennen :

a) Die Ethnogenese und die ethnische Geschichte, die kulturellen Beziehungen zwischen den Völkern, ihre Widerspiegelung in der Lebensweise und Kultur der modernen Völker.

b) Die ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung der verschiedenen Länder (und der ganzen Welt), die ethnischen Unterabteilungen der Völker und ihre Widerspiegelung in der Lebensweise und in der Kultur der Bevölkerung: d.h. die Probleme der ethnischen Geographie (Ethnogeographie).

c) Die ethnische Tradition und ihre Äusserung in der Lebensweise und der Kultur des Volkes, ihr positiver oder negativer Einfluss auf seine Entwicklung.

d) Die allgemeinen Gesetzmässigkeiten der Entstehung der identischen Kulturzüge bei den Völkern, die auf gleicher historischer Entwicklungsstufe stehen oder unter ähnlichen Naturbedingungen leben.

e) Die Gesetzmässigkeit der gegenseitigen Kultureinflüsse zwischen den Völkern, die Kulturdiffusion, die « Akkulturation ».

f) Probleme der Werte in der Erforschung der Lebensweise und der Kultur der Völker, das Kriterium der allgemein-menschlichen und der begrenzten Werte.

g) Die Erforschung der Tendenzen und der Perspektiven der Entwicklung der ethnischen Gemeinschaften in unserer Zeit: die ethnische (nationale) Konsolidierung, die Wege der nationalen Entwicklung der einzelnen Völker und Völkergruppen, die allgemeine Tendenz der ethnischen Wandlung.

Alle obengenannten Probleme, die der Ethnologie als Wissenschaft eigentümlich sind, können als Kriterien der ethnologischen Betrachtung jeder beliebigen Erscheinung in Leben und Kultur dieses oder jenes Volkes dienen. Das gilt für alle Völker der Welt, von den rückständigsten bis zu den fortgeschrittensten. Alle Seiten des Lebens der Völker können unter dem Gesichtspunkt eines oder mehrerer der genannten Probleme erforscht werden. Und jedesmal wird es sich um ethnologische Forschung handeln.

DER ACKERBAU mag als Beispiel dienen. Die Technologie des Ackerbaues, die ökonomische Seite, die Produktionsverhältnisse usw. werden von den Agronomen, den Wirtschaftswissenschaftlern, den Agrarhistorikern u.a. erforscht. Wenn man aber die Frage nach dem Vorhandensein und der Bedeutung einer ethnischen Tradition im Ackerbau irgendeines Landes stellt, oder die Frage nach den Unterschieden im Ackerbau, die durch die ethnischen Verhältnisse hervorgerufen

worden sind, oder die der Beziehungen zwischen den Völkern, inwieweit diese etwaigen Beziehungen in der Ackerbauwirtschaft ein Widerspiel erfahren haben, oder die der Berücksichtigung der Volkserfahrung auf dem Gebiet des Bodenbaues bei der Organisations- und Planungsarbeit in diesem oder jenem Gebiet, usw. — dann handelt es sich bei allen diesen Fragen um die ethnologische Erforschung des Ackerbaues, mit anderen Worten um « Agrarethnologie ».

Ein anderes Beispiel — die Geschichte der Ehe und Familie. Dieses Forschungsgebiet wird von den Demographen und Statistikern bearbeitet (quantitative Merkmale des Ehe- und Familienlebens in ihren Verhältnissen zu anderen demographischen Indizien in der Bevölkerung), von den Juristen (die gesetzmässige Regulierung und der gerichtliche Schutz des Familienlebens), von den Philosophen und Moralisten u.a. Die Ethnologen erforschen die Ehe und die Familie — sowohl bei den rückständigen, als auch bei den hochzivilisierten Völkern — unter dem Blickwinkel folgender Probleme: der allgemeinen Geschichte der Familie und der Ehe und der Stellung der jeweils zu erforschenden Erscheinung (bei dem gegebenen Volke) in dieser Geschichte; spezifischer Besonderheiten der Ehe- und Familienverhältnisse, die aus den konkret-historischen Bedingungen bei diesem Volke entstanden sind; sozialer, standesmässiger Klassenunterschiede in den Formen des Familienlebens bei einem und demselben Volke, und des Vergleiches dieser Unterschiede bei verschiedenen Völkern (z.B. die Eigentümlichkeiten der Arbeiterfamilie, der Bauernfamilie, der Bürgerfamilie usw. in den europäischen Ländern); der Mischehen und Mischfamilien (im nationalen Sinne), ihrer Besonderheiten in Sprache und Lebensweise; des Einflusses der Ehe- und Familiennormen eines Volkes auf alle Seiten seines materiellen, sozialen und geistigen Lebens; archaischer Formen des Ehe- und Familienlebens, die sich unter den Bedingungen der entwickelten Gesellschaftsordnung konserviert haben, ihrer Widerspiegelung z.B. in den Familiengebräuchen, Hochzeitsriten usw., ihrer historischen Herkunft, der Bedingungen ihres beharrlichen Fortlebens in der Gegenwart; der Erforschung der Entwicklungsrichtung der Familien- und Ehenormen bei einem Volke oder bei einer Gruppe von Völkern.

Noch ein Beispiel: die Erforschung der Gesellschaftsstruktur eines gegebenen Volkes, im besonderen eines Volkes irgendeines kapitalistischen Landes. Struktur und Entwicklung der Gesellschaft sind ein Forschungsgegenstand der Wirtschafts- und Sozialgeschichte, der politischen Ökonomie, der Demographie, der Staatswissenschaft, der Rechtswissenschaft usw. Die Grenzen der ethnologischen Betrachtung werden in diesem Fall wiederum von der Problematik der ethnologischen Wissenschaft bestimmt: der Ethnologe erforscht die Eigentümlichkeiten der sozialen Struktur einzelner Völker und ganzer Völkergruppen; ihre historisch-ethnische Bedingtheit; die archaischen Züge und Überlebensformen der alten Formen des Gesellschaftslebens, die bei dem gegebenen Volke bewahrt worden sind, besonders unter den Bedingungen der komplizierten Klassenstruktur der Gesellschaft: und zwar die Dorfgemeinde, die patriarchal-gentilen und patriarchal-

feudalen Überreste ; die Widerspiegelung der Klassenverhältnisse in der Lebensweise der einzelnen Sozialgruppen der Bevölkerung (der Bauern, Arbeiter, Kleinbürger, der Bourgeoisie usw.), ihre Haus-, Familien- und Gesellschaftslebensweise eingeschlossen (Zirkel, Vereine, Verbände, Klubs usw.).

BEI DER BESTIMMUNG DER GRENZEN der ethnologischen Erforschung der industriellen Länder, entstehen die grössten Schwierigkeiten durch zwei Gruppen von Erscheinungen, die ihrem Charakter nach völlig entgegengesetzt sind : a) die Tatsachen der Standardisierung, Vereinheitlichung und « Verwestlichung », besonders auf dem Gebiet der Technik und der materiellen Kultur (die Produktion der Fabrikindustrie, die alle lokalen, ethnischen und anderen Unterschiede und Eigentümlichkeiten verwischt und auslöscht); und b) die Leistungen individueller Schöpfung, als einer sich-nicht-wiederholenden Erscheinung (professionelle Kunst, Literatur).

Auf den ersten Blick scheint es, als ob der Ethnologe mit diesen beiden Tatschengruppen nichts zu tun habe. Die Gegenstände der städtischen Fabrikproduktion (Maschinen, Werkzeuge, Hausgerät, Kleidung, ja Teile der Wohnung usw.), die in das Hausleben eindringen, verändern die Lebensweise des Volkes, und sogar der Dorfbevölkerung, nivellieren und verwischen alle lokalen Eigentümlichkeiten, verdrängen die ethnisch ausgeprägten Kulturformen. Man könnte meinen, dass die ethnologische Erforschung dieser Tatsachen zwecklos sei. Was das Gebiet der Erzeugnisse individueller Schöpfung anbetrifft (schöne Literatur, Dramaturgie, Berufsmusik, -malerei, Bildhauerei usw.), so sind diese Erscheinungen, ihrer Natur gemäss, einmalig, unwiederholbar, das heisst Unica, und sie stellen den Forschungsgegenstand spezieller Wissenschaften dar : der Literaturgeschichte, der Kunstgeschichte u.a. — wiederum scheint der Ethnologe nichts damit zu tun zu haben.

Dem ist jedoch nicht so. Obwohl das Kompetenzgebiet der Ethnologie in diesen beiden Erscheinungssphären wirklich sehr eingeengt ist, hat der Ethnologe doch nicht das Recht, sie ausser Acht zu lassen. Hinsichtlich der ersten von beiden, der Industrieproduktion, betrifft der ethnologische Aspekt die folgenden Gegenstände : a) die Gesetzmässigkeit der Entstehung und der Verbreitung der industriell-urbanistischen Formen der Lebensweise auf einer bestimmten Stufe der historischen Entwicklung eines Volkes, in Verbindung mit der ethnischen Geschichte desselben ; b) den Einfluss der industriell-urbanistischen Formen auf das gesamte ethnische Gesicht des Volkes : Erhaltung, Lockerung oder Verschwinden der ethnischen Eigentümlichkeiten in dieser oder jener Lebenssphäre, das Mass ihres Beharrens angesichts der industriellen Kultur ; c) die Veränderungen in den standardisierten und vereinheitlichten Formen der Gegenstände unter dem

Einfluss des lokalen ethnischen Milieus, der ethnischen Traditionen, und die Anpassung (Adaptation) an sie.

HINSICHTLICH DER INDIVIDUELLEN KUNSTSCHÖPFUNG, der zweiten Erscheinungsgruppe, besteht die ethnologische Betrachtungsweise in Folgendem : a) der Erforschung der Gesetzmässigkeit der Entstehung in dem gegebenen ethnischen Milieu, auf einer bestimmten historischen Entwicklungsstufe, der Äusserungen der Individualisierung der Kunsttätigkeit (Erscheinen der berufsmässigen Sänger, Dichter, Schriftsteller, Musiker, Maler u.a.) ; b) der Erschliessung der ethnisch eigentümlichen Wurzeln in deren Schöpfertätigkeit : der volkstümlichen Motive, der folkloristischen Sujets, des nationalen « Stils » in der poetischen Schöpfung, der traditionellen Poetik, des spezifischen Melodie- und Harmoniebaues in der Musik ; c) der Verbreitung und des Vorkommens der fachgemässen Kunstwerke und Literatur in gewissen ethnischen Milieus, deren « Folklorisierung » ; d) der unserer Zeit eigentümlichen Lockerung der Grenzen, die die Gebiete der volkstümlichen und der berufsmässigen Kunstschöpfung trennen ; der Analyse der Tendenzen und Perspektiven der Entwicklung dieses Prozesses.

Als Beispiel kann die russische schöne Literatur dienen. Sie ist ein Forschungsgegenstand einer speziellen Wissenschaft, der Literaturgeschichte, die die ganz individuellen, einmaligen Erscheinungen studiert : die Werke von Puschkin, Gogol, Dostojewski, Tschechow. Natürlich kann und darf der Ethnologe diese Arbeit nicht wiederholen. Aber der Ethnologe kann und soll die Fragen vor sich stellen : wann, wie und warum entstand im russischen ethnischen Milieu eine berufsmässige schöne Literatur, wie hat sie sich allmählich von der volkstümlichen, Massenschöpfung abgesondert ? Welche rein bodenständigen, einheimischen ethnischen Traditionen haben zu ihrem Aufblühen mitgewirkt und in welcher Weise ? Hat sich hier ein fremder Kultureinfluss (der Griechen, Polen, Deutschen u.a.) gezeigt, und wann und wie ? Welche volkstümlichen (besonders folkloristischen) Elemente, Motive, Themen haben sich in den Werken von Puschkin, Gogol, Leo Tolstoi u.a. geäussert, wie sind sie verarbeitet worden ? In welchem Masse hat sich in der Poetik und in dem Kunststil dieser und anderer russischer Schriftsteller der russische « nationale Geist » ein Widerspiel erfahren, inwieweit und worin unterscheidet sich dieser « nationale Geist » vom « nationalen Geist », der sich in den Werken der französischen, italienischen, englischen Schriftsteller widerspiegelt ? Wie wurde und wird die Volkskultur von den Werken einzelner Schriftsteller und Dichter beeinflusst ? Dringen die Gedichte von Puschkin, Lermontow, Nekrassow u.a., als solche oder in Liedform, in das Bauern- und Arbeitermilieu ein ? Welche Veränderungen erfahren sie dabei ? (Die « Folklorisation » der schönen Literatur, für die es sehr viele Beispiele gibt.) Zuletzt, wie geht, besonders in unserer Zeit, die Verwischung der Grenzen zwischen der berufsmässigen

Literatur und der eigentlichen Volksschöpfung vor sich? (Individuelle, schöpferische Tätigkeit einzelner Volkssänger, der « Sskasitels », die Abfassung der Volkssagas, « Sskas », über Themen der Gegenwart, die Tätigkeit der Schriftsteller, die sich vorwiegend der Verarbeitung der folkloristischen Themen gewidmet haben — Bazhow, Klytschkow, Prischwin u.a.). All das bildet einen Gegenstand der Forschungsarbeit und des ernsthaften Interesses für die Ethnologie, insbesondere für einen ihrer Zweige, die Folkloristik. Kein anderer Fachmann kann den als Folkloristen spezialisierten Ethnologen auf diesem Gebiet ersetzen.

Alles Gesagte gilt in vollem Masse auch für die Erforschung jeder anderen Literatur: der deutschen, der französischen, der schwedischen usw.

Aus dem Gesagten ist offensichtlich, dass alle Lebenserscheinungen der modernen hochzivilisierten Völker, ohne Ausnahme (wie natürlich auch der rückständigeren), in grösserem oder kleinerem Masse — die einen unmittelbar, die anderen mittelbar mit einigen Teilaspekten — in die Sphäre der ethnologischen Forschung gelangen. Der Ethnologe soll nicht in den Kompetenzbereich anderer Wissenschaften — der politischen Ökonomie, der Jurisprudenz, der Kunstgeschichte usw. — eingreifen und ihre Arbeit wiederholen. Er soll aber mit ihren Ergebnissen vertraut sein und sie berücksichtigen. Mehr als das: er ergänzt die Forschungen der Nachbarwissenschaften durch die Ergebnisse seiner eigenen ethnologischen Betrachtungen derselben Tatsachen.

DIE GRENZE ZWISCHEN DER ETHNOLOGIE und der sogenannten « konkreten Soziologie » ist, auf dem Gebiet der Forschung der modernen Gesellschaft, am wenigsten klar. Beide Wissenschaften erheben Anspruch auf ein und dasselbe Forschungsobjekt. Und sogar die Standpunkte treffen in beiden Fällen in grossem Masse zusammen. Nicht selten versteht man unter der « konkreten Soziologie » (« konkret-soziologischen Forschungen ») die Gesamtheit der Probleme, die sich auf verschiedene Seiten des Gesellschaftslebens beziehen: von der Demographie und der sozialen Hygiene bis zu dem Zustand der Religiösität der Bevölkerung. Es wird auch die Meinung vertreten, die « Ethnologie » und die « konkrete Soziologie » seien nur verschiedene Benennungen für eine und dieselbe Wissenschaft.

Wenn man aber eine Grenze zwischen den beiden Disziplinen zu ziehen versucht, wird diese Grenze mit der Scheidelinie zusammenfallen, die die Begriffe « Volk » und « Gesellschaft » trennt. Jedes « Volk » ist « Gesellschaft », aber nicht jede « Gesellschaft » ist « Volk », denn eine « Gesellschaft » kann auch ein Teil irgendeines Volkes sein, oder, umgekehrt, eine Gesamtheit mehrerer oder gar vieler Völker. In den Fällen, in denen irgendein Volk (im Sinne einer ethnischen

Einheit), oder ein bestimmter Teil irgendeines Volkes (in demselben Sinne) den Gegenstand des Interesses eines Soziologen darstellt, tritt der Soziologe als Ethnologe auf. Er muss aber in diesem Fall mit den Grundprinzipien der ethnologischen Wissenschaft, mit der ethnologischen Problematik vertraut sein. Wenn die ethnische Spezifik des Objektes bei solcher (soziologischer) Betrachtung nicht berücksichtigt wird — was sehr oft geschieht — hört die soziologische Forschung auf, eine ethnologische zu sein. Aber sie verliert dabei auch einen Teil ihres Inhaltsreichtums. Dennoch muss der Ethnologe auch über solche Forschungen unterrichtet sein.

IN IHRER PRAKTISCHEN TENDENZ besteht eine der wichtigsten Seiten der ethnologischen Erforschung des modernen Lebens der hochzivilisierten (wie übrigens auch der rückständigen) Völker. Die Ethnologie soll in erster Linie diejenigen Probleme untersuchen, deren Lösung vom Leben selbst erfordert wird. Das bezieht sich sowohl auf das Gebiet der materiellen Produktion (Landwirtschaft, Hausindustrie usw.), wie auch auf das der Ehe- und Familienverhältnisse, der Kindererziehung, der Sozialmoral, der Ideologie, der Kunst, der internationalen Beziehungen usw.

Uns auf die Gesamtheit der ethnologischen Kenntnisse stützend, sollen wir die Fragen, die das Leben uns bietet, kühn und in grossem Masstab stellen. Dabei haben wir immer ein grosses und allgemeines Endziel im Auge: dem Fortschritt der Völker mit allen unseren Kenntnissen, mit unseren Ratschlägen, zu dienen, die Abschaffung der schädlichen Überreste der Vergangenheit zu beschleunigen, zu der Herstellung der nahen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern aller Länder beizutragen.